Der königliche Hofgarten in Athen, von Dr. Landerer.

In Betreff des königl. Hofgartens in Athen, der eine Schöpfung unserer thätigen und ausgezeichneten Königin ist, und in einem Zeitraume von 18 Jahren gleich einem Phönix aus seiner Asche, aus einem Erdreiche geschaffen worden, wo früher nur Disteln ihre dürftige Nahrung fanden, dürfte es nicht uninteressant sein, denselben durch einige Zeilen den Freunden der Botanik und der Kunst näher zu beschreiben. Jeder Fremde, der nach Griechenland kommt, besucht mit Freude und Ueberraschung diesen königl. Hofgarten und drückt sein Staunen und seine Bewunderung aus, wenn er in Erfahrung bringt, dass derselbe das Werk einer 15 — 18-jährigen Bemühung ist, indem man glauben sollte, dass zum Wenigsten 50 Jahre verflossen sein müssten, um selben zu schaffen. Der königl. Schlossgarten ist jedem offen und Jedermann kann denselben zu gewissen Stunden, nachdem Ihre Königlichen Majestäten sich auf dem Spaziergange befinden, ungehindert besichtigen, ja der Aufenthalt in demselben ist während den Abendstunden für den Freund der Natur einer der grössten Genüsse und wohlthätigsten Erholungen zu nennen.

Die Anlagen in diesem sehr ansehnlichen Garten, der eine Ausdehnung von 250 — 300 Stremmen (gleich den Tagwerken) hat, sind alle englische Anlagen, die sich so schön und mannigfaltig in den schönsten Windungen durch den ganzen Garten, über kleine natürliche und künstliche Hügel- und Felsenparthien durchschlängeln, dass man sich der Ausdehnung halber sehr leicht verirrt, und gleich in einem der schönsten Labyrinthe Stunden lang sich ergötzen und die Natur und die Kunst bewundern kann, ohne einen Ausweg aus dieser Schöpfung der Kunst zu finden. Die Lage des Gartens ist gegen Süden und Osten, das königl. Schloss umgebend, das jedoch majestätisch über alle Bäume und über alle Häuser der Stadt Athen, ja über alle Kirchenthürme emporragt. Die Aussicht vom königl. Palais, von der Süd-Seite, wo sich der schönste Theil des Schlossgartens befindet, dessen Ansicht die Beobachter mit Staunen und Dank für ihre Schöpferin, die kunstsinnige Königin Amalie, unter deren Leitung sich derselbe befindet, erfüllt, ist prächtig, grossartig zu nennen, denn mit einem Blicke übersieht man zu gleicher Zeit die Hauptalterthümer des klassischen Athens, die Akropolis mit ihrem Tempel der Minerva, das Thor des Hadrians, die gigantischen und

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0535-1

dem Zahne Tausender von Jahren trotzenden Säulen des Tempels des Olympischen Jupiters, das Stadium oder die Rennbahn, die 350 v. Ch. der Redner Lykurg gegründet hatte. In der Ferne ist der Hafen Phalerus, und die Ansicht des Meeres mit seinem im Alterthume hochberühmten Inseln Salamis, Aegia, Poros, Methana, Hydra ist majestätisch, grossartig zu nennen. Von der Ostseite geniesst man die Aussicht auf das Hymettus-Gebirg und in einiger Entfernung sind auch die Spitzen des Pentelikons wahrzunehmen, mehr nach Norden sieht man die sonderbaren und eigenthümlichen Gestaltungen gleich vulkanischen Emporhebungs-Kegeln des Lycabetos- und Anchesmos-Gebirges. Von allen Seiten des Hofgartens bieten sich wundervolle Aussichten theils auf die klassischen Alterthümer der Stadt Athen, theils auf die schönen Gebirge dar, die mit der Geschichte von Hellas seit der Zeit seiner Heroen aus dem grauesten Alterthume so innig vereinigt sind. In dem königlichen Hofgarten selbst wurden verschiedene Fragmente von Alterthümern, unter denen einige der blühenden Epoche Athens angehören, Säulenschäfte, Kapitäler, Statuen etc. aufgefunden, denen die kunstsinnige und mit vielen Kenntnissen des Alterthums ausgerüstete Herrscherin den geeigneten Platz einräumen liess, und die Fundamente, auf denen selbe zu stehen kamen, sind auf die mannigfaltigste Weise mit den schönsten Schlingpflanzen umwunden, als Zeichen, wie sehr die grosse Königin das dem Zahne der Zeit Entrückte zu schätzen verstehe. Die aufgefundenen Säulenschäfte und die Kapitäler dürften einem sich ausserhalb des Hofgartens, zur Zeit des Perikles existirt habenden Lyceum nebst seinen Ringschulen etc. angehört haben, denn sehr wahrscheinlich ist es, dass sich hier ein Lyceum der peripatetischen Philosophen befunden habe. Höchst interessant ist auch in dem Hofgarten ein nun schön und prächtig restaurirter Mosaik-Boden, der, da die Hellenen diese Art von Arbeiten nicht kannten, aus der römischen Zeit stammen muss. Ob dieser Mosaikboden, wo sich zu gleicher Zeit eine Art kleiner Cisterne fand, einem römischen Bade angehörte, ist noch zu bestimmen.

Zur Bewässerung dieses ausgedehnten Gartens finden sich eine Menge kolossaler Cisternen mit Wasserhebmaschinen, jedoch alle sind so schön mit baumartig gewordenen Epheupflanzen, *Pittosporum* und *Bignonien* etc. umschlungen, dass man selbe kaum auffinden kann. Unter einer solchen grossartigen Cisterne findet sich eine Grotte, die zum Aufheben von Garteninstrumenten dient, jedoch der Eingang in dieselbe ist geschlossen durch eine Accumulation von Blumentöpfen, in denen sich die schönstblühenden Pflanzen des Gartens

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0536-7

jeder Jahreszeit befinden, und dem Fremden sogleich Anlass zur Bewunderung des hier waltenden Schönheits- und Kunstsinns gewähren. Aus Ursache nichthinreichenden Wasserdruckes, konnte noch kein bedeutender Springbrunnen, der eine ganz neue Erscheinung für Griechenland sein würde, angebracht werden, jedoch in Ermanglung eines solchen findet sich ein kleines Marmor-Bassin, in dessen Mitte auf einem 6 Fuss hohen, aus Bronce gegossenen Piedestale eine Nymphe, in der Mitte eines Blumengartens (aus Blumenvasen mit den schönsten blühenden Blumen bestehend) eine Giesskanne in der Hand haltend, steht, mit dem Giessen ihrer Blumen sich beschäftigend. Diese Laube mit *Azaleen* und auch *Camellien*, die sich in Töpfen befinden, ausgeschmückt, gewährt den Griechen, die nie früher Aehnliches zu sehen Gelegenheit fanden, ein seltenes Vergnügen, und jeden Abend eilen Hunderte von Menschen, die den Schlossgarten besuchen, zu dieser thätigen Nereide, um sie in ihrer gewohnten Beschäftigung zu begrüssen. Ebenfalls ist während der Sommermonate eine Dampfmaschine in Thätigkeit, um das Wasser aus einem Brunnen zu heben, welches schäumend und sprudelnd aus einem marmornen Löwenkopfe strömt. Zwei kleine Seen oder Weiher gehören ebenfalls zur Zierde des Gartens; in dem einen befinden sich zwei heimliche Schwäne, ebenfalls den Griechen ein seltener Vogel, und in dem andern sind den kolossalen Wasserpflanzen, *Nelumbium*-Arten, auch *Victorien* oder *Euryale* und der bei den Alten so hochberühmten Papierstaude, *Papyrus antiquorum*, Räume zum Aufenthalt angewiesen. Die schönsten *Verbenen* und *Cheiranthus*-Varietäten zieren die Ränder dieses heimlichen Weihers.

Ebenso ist auch im Hofgarten ein Thiergarten, in dem sich eine Menge von Hirschen, Rehen und auch einige Gazellen finden. Besonders zeichnet sich unter diesen gewöhnlichen Thieren eine Antilope aus, die ich für *Antilope Dorcas* halte und von welcher der im Alterthum so hochberühmte orientalische Bezoar, mit dem man einst die orientalischen Fürsten zu beschenken pflegte, abstammte. Ein Bezoar von 2—3 Unzen wurde mit 2 — 3000 Livres bezahlt und derselbe galt als Antidot — was Bentschoan bedeutet — gegen die Vergiftungen, denen die Fürsten dieser orientalischen Länder häufig ausgesetzt waren. Auch eine kleine Schweizerei mit einem zierlichen Schweizerbauernhause, in dem nach deutscher Weise Butter erzeugt wird, findet sich an der Grenze dieses schönen Hofgartens. Nicht zu vergessen ist ein aus gegossenem Eisen in Form eines Parapluis sich findendes Sommerdach auf einem kleinen Berge. Von dieser Stelle geniesst man eine der prachtvollsten Aussichten auf alle Alterthümer des

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0537-3

klassischen Athens, auf das Stadium und auf das Meer. Von da den Auf- und Untergang der Sonne zu betrachten ist ein unbeschreiblicher Genuss und eine wirkliche Pracht.

Ich gehe nun in eine detaillirte Beschreibung der verschiedenen Baumgruppirungen, der eigentlichen Zierde des Gartens, über. Vor dem königl. Schlosse auf dem Residenzplatze schon zeigen sich dem Fremden zwei Rondelle, in deren Mitte die schönsten und ausgezeichnetsten Palmbäume stehen, umringt von immergrünenden Stauden und baumartigen Gewächsen, bestehend aus *Crataegus glabra*, *Pittosporum tomentosum*, *Nerium Oleander*, *Arbutus Unedo*, *Andrachne*, *Pistacia Terebinthus*. Der Anblick dieser schönen Palmen gibt dem Ganzen sogleich einen orientalischen Charakter. Diese Palmen tragen auch Früchte, jedoch da sich, wie es scheint, keine männliche Palmen finden, wodurch die Befruchtung erfolgen könnte, und auch der klimatischen Verhältnisse halber bleiben die Früchte klein und reifen nicht völlig aus. Mittelst einer grossartigen Marmortreppe, aus Pentelischem Marmor construirt, kommt man von der Westseite des Königlichen Palais in den Hofgarten. Diese Stiege ist von beiden Seiten mit Vasen, in denen sich verschiedene Aloe-Species gepflanzt finden, geziert und nun überblickt man eine englische Anlage — ein Rondell, das mit dem *Mesembryanthemum triquetrum* bepflanzt ist, und dieser schöne grüne Sammt-Teppich, mit dem ich diese Pflanzung vergleichen möchte, bedeckt sich nun im Monate März und Juni mit den prachtvollsten purpurroth gefärbten Blumen.

Der Anblik dieses mit dem tiefen Roth der Blumen geschmückten Rasens, dem Auge ein herrlicher Genuss durch sein tiefes Grün, ist wunderbar. Morgens und Abends ist dieser Teppich mit seinen offenen Blumen reizend geschmükt und gegen Mittag, wenn die Sonne hoch am Horizont steht, schliessen sich dieselben, denn desshalb heisst ja auch diese schöne Pflanze, von Μεσημβρια — Mittagsblume, *Mesembryanthemum*. In diesem Rondelle stehen nun mehrere Palmen-Bäume, die diesen freien Platz zieren. Wiesen sind in Griechenland eine seltene Erscheinung, da die dazu erforderlichen Gewächse noch nicht dicht genug neben einander gebaut werden, ja selbst grüne Plätze sind selten und nur manche Stellen am Rande des Kopais-Sees bei Theben sind ärmliche Wiesen zu nennen. Solche Wiesen, grüne Matten genannt, sind im königl. Hofgarten sehr viele und alle freien Plätze sind durch Anbau von *Lolium perenne*, oder wie gesagt durch das Bestecken mit *Mesymbryanthemum* oder auch durch eine Zwerg-Kiefer, *Pinus Pumilio* oder durch eine *Trifolium*-Species

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0538-9

in solche das Auge des den Garten Durchwandernden erquickende grüne Matten, d. i. Wiesen umgewandelt. Zur Erinnerung an die Haiden des nördlichen Deutschlands, vielleicht an das Vaterland unserer geliebten Königin, befahl auch die hohe Fürstin die Bildung einer solchen Haide, die jedoch statt mit den Pflanzen des rauhen Nordens, statt mit *Vacinium uliginosum* und *V. Oxycoccos*, mit *Calluna* und *Andromeda*-Varietäten, die dort die Haideplätze bilden, mit den zierlichen Pflanzen des Südens bestellt sind. Statt der *Pyrola chlorantha* und andern die Haiden bildenden Pflanzen spielt in diesem Haiden-Revier die schöne Myrte mit ihren weissen und schwarzen Früchten eine Hauptrolle, und warum sollte diese schöne, immergrüne Pflanze fehlen, unter die sich Aphrodite, als sie dem Schaum der Wogen entstiegen war, zu verstecken suchte. Es war ein Myrtenstrauch, die Μυρσίνη, unter die sich die schöne Göttin barg, weshalb er derselben geheiligt wurde.

Unter den Baumgruppirungen spielen die schönen majestätischen Cypressen, die sich in Form von kleinen Hainen oft zu 10 bis 20 Stücken zusammengedrängt finden, eine Hauptrolle im königl. Hofgarten. Und warum sollte dieser dem Pluto geheiligte Baum, der zur Trauer, zu ernsten Betrachtungen den Geist des denkenden Menschen hinlenkt, von dem Garten dieses klassischen Landes, aus der Schöpfung der geistreichen Fürstin ausgeschlossen bleiben. Dieser ernste Baum beschattet wie bei uns die *Salix babylonica*, die Trauerweide, die Ruhestelle der Hingeschiedenen. Sein dem Zahne der Zeit trotzendes Holz diente den Aegyptiern zu Mumiensärgen und sein Oel zum Einbalsamiren. Dieser dem Pluto geheiligte Baum diente auch dem Amor, um sich seine das Herz verwundende Liebes-Pfeile zu schnitzen und aus seinem Holz schnitzten die Alten auch ihre Götterbilder. An allen Orten, in Form von Alléen, von kleinen Wäldchen, finden sich Tausende der schönsten und während des ganzen Jahres mit Früchten beladenen Hesperiden-Bäume. Zur Zierde des Gartens werden die schönen Früchte, die goldglänzend zwischen dem dunkeln Laube hervorblicken, nicht abgenommen, so dass man sich in die Hesperiden-Gärten von Italien und besonders von Sicilien versetzt zu sehen glauben möchte. Alle Varietäten desselben liesen sich hier aufzählen. Auch dieser Baum gehört dem Alterthum an, denn die Mythe sagt, dass Hercules die goldenen Früchte nach Griechenland gebracht habe und somit ist es wahrscheinlich, dass selbe schon in der Mythenzeit angepflanzt wurden. Sie galten mit Wein gegen Schlangengift und man gab ein solches Getränke den zu dieser Todesart Verurtheilten.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0539-7

Sehr ausgedehnte Parthien im Garten sind in kleine Wäldchen umgestaltet, die mit den Coniferen des Landes, *Pinus maritima — P. Cephalonica — P. Pinea — Pinus Pumilio* etc. bestellt sind, auch ein im Garten befindlicher Hügel ist mit einem Labyrinth von solchen Coniferen besetzt und erinnert somit an die heimathlichen Gefilde und die Waldungen der nördlichen Klimate. Auch die bei den Griechen so viel sagende Pinie, Πίτυς, durfte nicht in dem hellenischen Garten fehlen — denn dieser schöne Baum war dem Dionysos geweiht, die Thyrsusstäbe seines Gefolges hatten an der Spitze einen Pinienzapfen und dieser Zapfen des heiligen Baumes war eine Hindeutung auf die Verwendung desselben, sowie seines Harzes zur Bereitung des resinirten Weines, Ρητινίτης Οἶνος bei den Hellenen genannt, der nur den Hellenen nicht jedoch den anderen Europäern mundet.

Auch kleine Parthien von Lorbeerbäumen finden sich hie und da im Garten zerstreut — seine Zweige sind das Symbol des Ruhmes und des Verdienstes, womit auch das Bild der kunstsinnigen Königin zu schmücken ist. — Tausende von kolossalen und Alles überragenden Pappelbäumen finden sich an allen wasserreichen Stellen des Gartens. Diese 30—50 Jahre alten Bäume liess die hohe Königin gleich als solche in den Garten pflanzen und nach vorhergenommenem Zuschneiden der Wurzeln und Zweige und einiger Sorgfalt im ersten Jahre kamen sie davon, um gleichfalls den Garten der Majestäten zu zieren.

Ebenso finden sich Baumgruppirungen aus *Cercis Sciquastrum*, aus *Schinus molle*, aus *Robinia Pseudoacacia*, aus *Melia Azedarach*, *Yucca gloriosa*, *Agave americana*, aus *Phytolacca octandra*, *Erythrina indica*, *Thuja articulata*, *Cytisus Laburnum*, Spaliere aus den schönsten Rosenbäumen, aus *Jasminum Sambac* und besonders aus *Hibiscus syriacus*, und hie und da finden sich *Morus alba*, *nigra* und *Broussonetia papyrifera*. Und wie sollte der Maulbeerbaum fehlen — dieser schöne für Griechenland aus Ursache der Seidenzucht so wichtige Baum; er war den Alten das Symbol der Klugheit, weil er im Frühjahre spät zu treiben anfängt, wo keine Kälte mehr zu befürchten ist. Nach der Gestalt seines Blattes wurde der Peloponnes unter den letzten Kaisern von Constantinopel Morea genannt.

Auch Fruchtbäume, und zwar jeder Art, finden sich in diesem schönen, mit so grossem Kunstsinn geordneten Garten, nicht jedoch ihrer Früchte halber, sondern nur zur Zierde und wegen ihrer schönen, wohlriechenden Blumen. Eine wahre Zierde sind die überall zerstreu-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0540-8

Granatäpfelbäume, die auch oft zu 20 — 30 zusammenstehen und dem Freunde der Natur, durch das schöne Grün ihrer Blätter, durch die köstlich karminrothen Blüthen, die im dunklen Laube glühen nnd als ein Geschenk feuriger Liebe gelten, ein Vergnügen durch ihren Anblick gewähren. Dieser schöne Strauch wird auch baumartig und erreicht eine Höhe von 10 — 12 Fuss. Der Granatbaum, *Rodia* genannt, war der Persephone geheiligt, den Hellenen das Symbol der Fruchtbarkeit, auch gehörte er zu den Mysterien.

Alle Cisternen, alle Lauben und Laubengänge, alle Wände sind mit dem baumähnlichen Epheu oder auch mit Rosenbäumen und hie und da mit *Bignonien*, *Convolvulen* und *Ipomaeen* so dicht bepflanzt, dass man im ganzen Garten keine Mauer zu unterscheiden im Stande ist, und der Anblick auf dieses erfrischende und satte Grün ist eine Wohlthat dem leidenden Sehorgan. Warum sollte der schöne Epheu, Κυσσός bei den heutigen Griechen genannt und Ἕλιξ bei den Alten, wegen seiner windenden Eigenschaft, diese Haupt-Zierpflanze, der durch seine Blüthen die Atmosphäre mit einem lieblichen Aroma erfüllt und im Herbste mit seiner Unzahl von Früchten ein wundervolles Ansehen darbietet, aus dem grossartigen Garten, aus der Schöpfung der geistreichen Königin der Sie anbetenden Hellenen fehlen! Dieser Strauch war ja schon in der Mythen-Zeit ein heiliger Baum, dem Dionysos geweiht und der Thyrsusstab seines lustigen Gefolges war mit Epheuranken umkränzt, sowie auch der immergrüne Epheu die festlichen Pokale zierte. Der Dichter und Sänger schlingt sich Epheu um die Schläfe. Epheu war Symbol ewiger Verjüngung, unverwelklicher Jugend und Kraft.

Unter den Haupt-Zierpflanzen, die diesen hellenischen Garten schmücken, sind nun zu nennen *Acacia arborea* und *Pittosporum*-Arten. Aus *Pittosporum tomentosum* besteht ein sehr hübsches Labyrinth, das an das Labyrinth von Creta erinnert, in dem nach der Mythe der Minotaurus seine Wohnstätte hatte und worin er sich aufhielt. Hier wohnt jedoch kein Minotaurus, sondern dieses Labyrinth dient den jungen Damen, um sich, keinen Ausweg findend, darin zu ergötzen, und ängstlich nach dem Ausweg zu lauschen. *Crataegus glabra* ziert an den verschiedensten Stellen den schönen Garten durch sein immerwährendes Grün, durch seine schönen rothen Blätter und seine wohlriechenden Blüthen. Dieser Strauch ist im Frühjahre so mit Blüthen bedeckt, dass man vor denselben kaum die Blätter sieht. — *Bignonia*, *Convolvulus*, *Vitis vinifera* etc. umschlingen die meisten Bäume und winden sich bis zu einer Höhe

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0541-3

von 20 — 30 Fuss empor. Mit eben dieser schönen, mit purpurrothen Blüthen geschmückten Pflanze sind die aus Pilastern bestehenden Säulengänge umwunden und Hunderte von *Convolvulen* tragen zur Umwindung der meisten Baumstämme bei, die durch diese Schlingpflanze kaum als solche zu erkennen sind. Ebenso sind *Berberis cretica*, *Tamarix gallica*, *Cercis Siliquastrum*, *Prunus Mahaleb*, und vor allen die *Hibiscus*-Arten zu gedenken, denn dieser letzte baumartige Strauch bildet durch einen grossen Theil des Gartens einen Hauptspalierbaum. Unter den Zierbäumen spielen auch Tausende von *Ailanthus glandulosa*, *Acer campestre*, *Acer monspessulanum* eine bedeutende Rolle und unter den Sträuchern die schönen und wohlriechenden *Syringen* und vor allen zur Hauptzierde gehören die Unmassen von *Dahlien*, von *Chrysanthemen*, *Tagetes*, *Iberis*, die die Herbstflur des Gartens zieren.

Tausende der schönsten und seltensten Zierpflanzen zu jeder Jahreszeit tragen zur Toilette dieses schönen Gartens bei, deren Beschreibung ich jedoch dem tüchtigen Hofgärtner als competenter in dieser Sache überlasse, und durch diese kleine Mittheilung dazu auffordere. Die Schöpferin dieses Werkes, bleibt aber die erhabene Königin Amalia. Sie selbst begibt sich jeden Tag in Ihre mit Mühe und Sorge begonnene Schöpfung, von der ausgezeichneten, mit ebenso viel Kunst- als Schönheits-Sinn ausgestatteten Oberst-Hofmeisterin Baronesse von Plüskow begleitet, alle Anordnungen auf Vervollkommnung und Schönheit dieses Werkes treffend. Durch diese Schöpfung hat die Hohe Fürstin den Impuls zur Gartercultur in Griechenland gegeben, und die Tausende von Gärten, die in und um Athen entstanden, sind Höchstderselben zu verdanken. Möge das schöne Bewusstsein, aus unfruchtbarem Erdreich, wo vor Ihrer glücklichen und segensreichen Ankunft auf Hellas Gefilden nur die Diesteln sparsame Nahrung fanden, nun einen der schönsten und grossartigsten Gärten Europas geschaffen zu haben, die hohe Fürstin für Ihre Sorgen, für Ihre fortdauernden Bemühungen lohnen, und gleichwie in den alten hellenischen Zeiten nach errungenem Siege oder beim Triumphe der Lorbeerzweig und der Kranz glänzte, so möge ein solcher das edle Haupt der ausgezeichneten Königin Amalia bis zum tiefsten Alter zum Wohle des Hellenischen Volkes zieren!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0542-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Der königliche Hofgarten in Athen 519-526